Subvention

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **6 (1933)**

Heft 7

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-516226

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kenntnisse des verehrten Leiters haben das ihrige dazu beigetragen, die geschauten Bilder richtig zu verstehen und zu verwerten. Wir danken Herrn Major Mäder auch an dieser Stelle im Namen aller Teilnehmer für seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Führung und hoffen, ihn recht bald wieder in unserem Verband begrüssen zu dürfen.

Wohl den wenigsten war bewusst, was für Vorbereitungen eine solche Exkursion erforderte. Kamerad *Oskar Maurer,* Obmann des Arbeitsausschusses der Sektion Zürich und Reisemarschall, hat die gewaltige Arbeit auf sich genommen, deren gut Gelingen wir ein paar unvergessliche Tage verdanken. Dass selbst ein paar ruppige Elsässer vor seiner Energie Achtung bekamen, sei der ungestörten Heimfahrt wegen noch speziell erwähnt! Manch kräftiger Händedruck beim Abschiednehmen mag Kamerad Maurer davon überzeugt haben, dass seine grosse Arbeit volle Anerkennung gefunden hat. Auch seiner Gehilfen sei hier dankend gedacht.

Die Exkursion wäre nicht das geworden, wenn wir nicht in der Firma *Zwilchenbart A.-G.* in Basel ein sehr zuvorkommendes und prompt arbeitendes Reisebüro gefunden hätten, das alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen wusste und den Teilnehmern in der Person ihres Vertreters, Herrn Keller, einen liebenswürdigen Begleiter mitgab. Es freut uns, den Kameraden die Firma Zwilchenbarth in jeder Hinsicht empfehlen zu dürfen.

Der Besuch eines Schlachtfeldes ist im Grunde genommen gewiss kein erhebendes Moment. Es erinnert an Vorkommnisse, die dazu angetan sind, sich den Besuch solcher Stätten zu überlegen und wohl viele Kameraden, die die von der Sektion Zürich veranstaltete Exkursion mitzumachen gedachten, mögen ähnlichen Erwägungen Raum gegeben haben. Wir aber, die den Willen zur eigenen Landesverteidigung nicht als leere Phrase auffassen oder gar daran denken, uns von dieser Pflicht zu drücken, stehen als Soldaten für d a s ein, was uns jeder Meter der blutgetränkten Schlachtfelder von Verdun eindringlich vor Augen geführt hat:

Für den Frieden der Heimat!

Subvention

Bei der Diskussion über die Ausrichtung der Subvention von Fr. 25500.— an den „Schweizerischen Arbeiter- Turn- und Sportverband (Satus)" ist in der Tagespresse auch darauf hingewiesen worden, dass unser Verband keinerlei Bundessubvention erhält. Wir lassen hier wörtlich den betreffenden, in der „Zürcher Volkszeitung" am 1. Juni 1933 erschienenen Artikel folgen und danken Kamerad F. K. für diese Veröffentlichung:

„Jetzt ist's genug!" F. K. Seit Jahren bemüht sich der Schweizerische F o u r i e r v e r b a n d, durch ausserdienstliche Tätigkeit wie taktische Uebungen, Herausgabe einer Fachzeitung, Vorträge durch prominente Offiziere usw., seine Mitglieder zu praktischen und fähigen Fourieren heranzubilden und damit seinen bescheidenen Anteil zur Stärkung und zum Wohle unserer Armee beizutragen. Da die Mittel sehr knapp sind, hat sich der Verband im Jahre 1932 erneut um Ausrichtung einer kleinen Subvention an das eidgenössische Militärdepartement gewandt, mit dem Erfolg, dass diese aus K o n s e q u e n z g r ü n d e n und der gespannten finanziellen Lage abgelehnt wurde. Auch eine schriftliche Intervention im Jahre 1933 bei Bundesrat Minger führte zu keinem andern Resultate. Wir Fouriere wissen, dass die Zeiten für Ausrichtung von Subventionen nicht rosig sind und haben uns mit diesem Entscheid abgefunden. Die Sektion Zürich, welche etwa 400 Mitglieder zählt, musste, um ihr reichhaltiges Programm doch verwirklichen zu können, den Mitgliederbeitrag erhöhen und so jedem Fourier ein persönliches Opfer auferlegen. Wenn nun aber das eidgenössische Militärdepartement an einen Verein wie „S a t u s", in welchem Leute wie Nicole, Isaac, Dicker usw. vielleicht noch als „Ehrenmitglieder" figurieren, 25500 Franken an Subventionen ausrichten kann, so braucht es für einen aufrichtig vaterländisch gesinnten Schweizer und Soldaten wirklich grossen Idealismus, für ausserdienstliche Tätigkeit noch persönliche Opfer zu bringen, wenn er machtlos zusehen muss, wie der Bundesrat Institutionen unterstützen will, welche die Totengräber der Armee und damit auch des Schweizerlandes sind!

Inzwischen ist die weitere finanzielle Unterstützung des militärfeindlichen „Satus" abgelehnt worden. Diese Tatsache lässt uns vielleicht den Mangel an der eigenen Subventionierung etwas weniger schmerzlich erscheinen. Ob es aber unbescheiden ist, darauf zu hoffen, dass ein kleiner Teil der verweigerten grossen Subvention im nächsten Jahr unserm rührigen Verband zufliesst?

Es interessiert mich . . . .

Für eine Beantwortung an dieser Stelle eignen sich folgende beiden Anfragen:

Frage: In der letzten Nummer wurde ersucht, Anregungen und Wünsche in Bezug auf unser Blatt bekannt zu geben. Wäre es nicht möglich, auf der ersten Seite oder zu Beginn der Sektionsnachrichten ein Kalendarium der Sektionsveranstaltungen (Uebungen, Vorträge, Versammlungen etc.) zusammenzustellen?

Antwort: Wir glauben auf eine solche Zusammenstellung verzichten zu können. Wir dürfen sicher von jedem Verbandsmitglied soviel Interesse erwarten, dass es sofort nach Erhalt der Zeitschrift mindestens die Mitteilungen derjenigen Sektion durchliest, der es angehört. In dieser Beziehung soll unser Blatt behandelt werden, wie eine Tageszeitung. — Dass die Lektüre der übrigen Sektionsnachrichten und des fachwissenschaftlichen Teils auf Mussestunden verschoben wird, wollen wir niemandem verargen, wird doch dann eher ein gründliches Studium der Artikel möglich sein.

Sollten weitere Mitglieder den Wunsch nach einer solchen Zusammenstellung der wichtigsten „Sektionsdaten" hegen, sind wir bereit, nochmals auf diese Frage einzutreten.

Ein Fourier einer Füs.-Kp. schildert uns folgende Begebenheit aus einem Manöverdienst (gekürzt):

Frage: Während des Gefechtes am Vormittag wurde uns ein Zug Mitrailleure zugeteilt. Ueber Mittag kam die Gefechtshandlung derart zum Stillstand, dass es möglich wurde, aus den Fahrküchen zu verpflegen. Sie waren am Vormittag im Bat. zusammengenommen und wurden nun den Kpen. zur Verfügung gestellt.

Ich wollte aus meiner Küche die zugeteilten Mitrailleure verpflegen. Mein Kp.-Kdt. liess dies nicht zu mit der Begründung, die Mitr. Kp. hätte ihre eigene Fahrküche. Diese Mitr. Küche fuhr nun zuerst zum Rest der eigenen Kp., dann zur Kp. II, wo ebenfalls zwei